I.N. 141.841

23. Mai 1910.

Hochverehrter Herr Kraus,

als Überschrift für „Als ich die Nacht durchwachte" möchte ich (in Berücksichtigung der letzten Zeile des Gedichtes) „Sehnsucht" oder noch lieber – trotzdem sich das Wort in der ersten Strophe findet – „Traum" vorschlagen (andernfalls wäre ich mit „Gebet" einverstanden). Da auch die Natur durch kindliche Muschelspiele auf jenes des Jünglings vorbereitet, durch Todesangst und Liebestode schauernd für das Sterben präpariert, müßte, den Titel „Traum" zu stützen, den Endvers andeutend vorwegzunehmen, die vierte Zeile „Träume und Tode mein" lauten. Schiene das starke „Tode" (namentlich bei „Tode und Träume mein") mit „sachte" unvereinbar, würde sich die schwächere, durch den nicht erkenn-

WIENER STADT-U. LANDESBIBL.
2

baren Plural „Leben" minder klare Fassung „Leben und träume mein" empfehlen. „Tage und träume," beziehungsweise „Triebe und träume" (auch „Sie treiben Schiffe") wirken infolge das unmittelbar anschließenden „Knabe", beziehungsweise „trieb" wie Härten. (Ebenso dort vielleicht auch alle anderen Worte, die ein „a" oder „i" enthalten.) In der zweiten Zeile möchte ich statt „vorüber" „hin" dafür „werden, mit geringerem Nachdrucke, ihr ewig alten Ziele". Zwei Unregelmäßigkeiten, das Fehlen eines Reimes auf „Weile", der isoliert vorkommende, wohl einen Ersatz für das allegorische Abbrechen des Gedichtes bildende über-zählige vierte Fuß der letzten Zeile, dürften, diese kaum, jene überhaupt nicht zu beseitigen sein. Indem ich die Verse und Varianten beilege und Ihrem geschätzten Urteile unterbreite, bin ich

Hochachtungsvollst

Euer Hochwohlgeboren ergebenster

Albert Ehrenstein.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.
2